Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Jedem Etwas“ und „Blätter für Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 212 — Detmold, Sonnabend, den 9. September 1916 — 149. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Man hat allen Anlaß, an dem alten Sprichwort, wonach alle guten Dinge drei sein sollen, irre zu werden, wenn jetzt, wo unter Assistenz eines neuen Trabanten, Rumäniens, die Generaloffensive unserer Gegner auf allen Fronten eingesetzt hat, ein dritter Ausschuß vor die Oeffentlichkeit tritt, der uns statt der Kriegsziele diesmal zur Abwechslung Friedensziele vorsetzt und mit dem verbrauchten Schlagworte der „friedlichen Erledigung künftiger internationaler Schwierigkeiten auf dem Wege gordneter Vermittlungen oder rechtlicher Entscheidungen“ arbeitet. Es ist die „deutsche Zentrale für dauernden Frieden und Völkerverständigung“, die uns mitten im Weltkriege, der mit allem Völkerrecht aufgeräumt hat, ein solchen Still-Leben als Zukunftsbild ausmalt. Nur eines hat die Zentrale für dauernden Frieden und Völkerverständigung bei ihrer Anpreisung völkerrechtlicher Verträge und rechtlicher Entscheidungen vergessen. Sie verrät nicht, bei welchem Gerichtshof man England wegen der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik verklagen soll. Sie gibt nicht an, ob man Italien und Rumänien wegen gewerbsmäßigen Bruchs völkerrechtlicher Verträge und Bündnisverpflichtungen etwa bei dem Gewerbegericht beklagen kann. Nein, mit solchen Redensarien sollte man uns heute, wo der Weltkrieg eine Umwertung aller moralischen Werte mit sich gebracht hat, wirklich nicht mehr kommen. Das sind Rückfälle in eine überwundene Epoche, wo man im Haag vom Völkerfrieden redete. Wie die Dinge jetzt liegen, gibt es für uns zur Zeit nur ein Kriegsziel und ein Friedensziel, das ist unsere Gegner zu schlagen, und wir zweifeln nicht daran, daß auch in der Konferenz, welche der Reichskanzler mit den Führern der Parteien abgehalten hat, über dies Kriegs- und Friedensziel Einmütigkeit geherrscht hat, mögen auch im einzelnen über das, was man in diesem Weltkriege zu erreichen hofft, und hoffen kann, Meinungsverschiedenheiten bestehen. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die bevorstehende Reichstagstagung von diesem Geist der Einmütigkeit getragen werden wird, und das uns so unerfreuliche Vorgänge, wie sie sich jetzt im ungarischen Reichstage bei dem Ansturm der vereinigten Oppositionen auf den Ministerpräsidenten Tisza abgespielt haben, erspart bleiben werden. Je fester sich der Ring unserer Gegner wenigstens äußerlich zusammenschließt, umsomehr haben wir die Verpflichtung, unsere innere Einigkeit aufrecht zu erhalten.

Die jetzige Generaloffensive, die gleichzeitig im Westen, im Osten und auf dem Balkan einsetzte, dient aber unverkennbar dem Zweck, die hier und da bereits abbröckelnden Phalanx unserer Gegner wieder neu zu stärken. Freilich dürfte, je größer die Hoffnungen sind, mit denen man diese Massenoffensive im ager der Entente begrüßte, um so stärker die Enttäuschung sein, wenn es sich herausstellen sollte, daß auch diese Hekatomben nutzlos gebracht wurden. Es darf aber erfreulicherweise bereits festgestellt wrden, daß es den Franzosen bei ihren ersten Vorstößen an der Somme zwar gelungen ist, hier und da lokale Erfolge zu erzielen, daß sie aber trotz rücksichtsloser Einsetzung von Menschenmassen und trotz der ungeheuren Opfer, die sie brachten, von ihrem Ziel des Durchbruchs der deutschen Linien ebenso weit entfernt sind, wie bei der Generaloffensive vom Juli. Und was die lieben Engländer betrifft, so scheinen sie, die von jeher gewöhnt sind, ihre Kriege durch andere führen zu lassen, schon jetzt von der Ofensive genug zu haben. Ist John Bull doch ohnehin höchst unwillig darüber, daß die deutschen Barbaren sich nicht scheuen, den Schauplatz des Weltkrieges mit Hilfe der bösartigen Luftschiffe auf britischen Boden zu tragen.

Aber solange sich noch Dumme finden, welche den Engländern die Kastanien aus dem Feuer holen, meint man in England keinen Grund zum Verzweifeln zu haben. Rumänien hat sich, nachdem es vom rollenden Rubel und Pfund Sterling hinreichend bearbeitet worden war, zu jener Rolle bequemt, und zur Zeit wendet der Vierverband seine letzten Machtmittel mit rücksichtsloser Brutalität an, um auch das geknechtete Helenenvolk zur Schlachtbank zu führen. Denn der rumänische Treubruch hat die erhoffte Wendung in diesem Weltkriege so wenig gebracht, daß Deutsche und Bulgaren trotz des rumänischen Vorstoßes nach Siebenbürgen und trotz Brussilows blutiger Massenattacken ihrerseits mit glänzendem Erfolg die Offensive nach der Dobrudscha hinein ergreifen konnten. In dieser Erkenntnis der durch nichts zu erschütternden Stärke der Mittelmächte sucht König Konstantin nach Kräften von seinem Volke das Schicksal fernzuhalten, sich für Englands Krämerinteressen zu verbluten, doch ob diesem redlichen Bemühen angesichts der Verräterei des Venizelos und der durch die Flottendemonstration im Piräus unterstützten Erpressungspolitik des Ververbandes noch länger Erfolg beschieden sein wird, das kann wohl als einigermaßen zweifelhaft gelten. Die anderen Neutralen aber sind gewarnt, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn Dänemark entgegen weitverbreiten Alarmgerüchten neuerdings seine Neutralität betont hat und sogar in der Nordamerikanischen Union die Stimmen sich mehren, welche Vergeltungsmaßnahmen gegen die britische Seeräubertaktik fordern.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 8. Sept. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Somme, nördlich des Flusses, andauernd bedeutende Artillerie-Tätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanterie-Kampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten ist der Angriff zurückgeschlagen. Westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in der Hand des Angreifers.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, bei den vorgestrigen Kämpfen nordwestlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Zlota Lipa, südöstlich von Brzezany und an der Najarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpathen hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Schipoth Erfolg. Starke feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipoth abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dobric wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals starke russisch-rumänische Angriffe zurück.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 8. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Beiderseits der Straße Petroseny-Hatszek sind seit gestern nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Csik-Szereda wurden unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Angriff auf das Hargita-Gebirge zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen und in Ostgalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Halicz mit großer Erbitterung geführt werden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Anstürme. Alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front standen der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler unsere Stellungen südlich des Travignolo- und Fleimstales unter anhaltendem Geschützfeuer. Oestlich von Val Morbia brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere feindliche Abteilungen, die die Bojusa überschritten hatten, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer getrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die bulgarischen Operationen in der Dobrudscha.

wtb. Sofia, 4. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front.

Ein Versuch, den der Feind in der letzten Nacht machte, einen Teil unserer Stellung nördlich vom Ostrovo-See anzugreifen, mißglückte allein durch die Wirkung unseres Feuers. In der Gegend von Tschavazi versuchten eine Eskadron und eine Infanterieabteilung feindlicher Truppen, gegen das Dorf Tschislik vorzurücken, wurden aber leicht durch unser Feuer zurückgeschlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfelde liegen. An dem übrigen Teil dieser Front schwache Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Ein feindliches Schiff beschoß Orfano.

Rumänische Front.

Unser Vorrücken in der Dobrudscha dauert mit Erfolg an. Von Westen und Süden auf Tutrakan vorrückende Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und warfen sie hinter die Linie der Forts dieser Stadt zurück, wobei sie etwa 100 unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten. Eine in der Richtung Silistria vorgehende Abteilung brachte dem Gegner nördlich des Dorfes Hasköij eine Niederlage bei und schnitt die Telegraphenverbindungen zwischen Tutrakan und Silistria, sowie zwischen Silistria und Dobritsch ab. Sie erbeutete elf mit Munition beladene Wagen, die der Gegner nach seiner Niederlage und seinem Rückzug auf Silistra zurückgelassen hatte. Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft Kurtbuna erobert hatten, hatten am 3. September einen sechsstündigen Kampf mit einer starken feindlichen Abteilung beim Dorfe Kotschinar zu bestehen. Der Feind erlitt eine Niederlage und wurde in der Ebene zerstreut; er ließ auf dem Schlachtfelde über 600 Tote, darunter vier Offiziere, und eine große Anzahl Ausrüstungs- und Waffenstücke zurück. In diesem Kampfe machten wir einen Generalstabsoffizier, neun niedere Offiziere und 700 unverwundete Soldaten zu Gefangenen. Eine auf Dobritsch vorrückende Abteilung besiegte den Feind in der Umgegend des Dorfes Baldje und warf ihn nach Nordosten zurück. In diesem Dorf, das in Brand gesteckt war, fanden wir etwa 10 Leichname von Frauen und Kindern, die von den Soldaten des 40. rumänischen Infanterieregiments, das auf dem Rückzuge begriffen war, niedergemacht worden waren. Die auf Baltschik marschierenden Truppen besetzten gestern abend die Dörfer Teke und Momtschil, 5 Kilometer westlich der Stadt Baltschik.

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Erster Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach der in Blutströmen erstickten Märzoffensive gegen die unerschütterliche Mauer der Hindenburgarmee tastete die russische Heeresleitung die Front weiter nach Süden ab und fand in Wolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien.

In rücksichtslosem, keine Menschenopfer scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgedrückt. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievorbereitung russische Angriffe die österreichischen Stellungen westlich Olyka.

Durch energisches Nachstoßen auf und über Luzk, dessen Brückenkopf gegen überlegenen Angriff nicht gehalten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Südflügel und die Mitte der k. u. k. 4. Armee über den Styr zu drängen, während der Nordflügel, aufgenommen durch zumächst geringe deutsche Verstärkungen, dem Gegner das Nachdrängen über Sierna und Styr zu verwehren vermochte.

Etwa gegen Ende der 1. Juniwoche folgte der Feind in westlicher und südwestlicher Richtung nur zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem österreichischen Nordflügel und den hier eingesetzten deutschen Kräften, gegen die er nunmehr mit seinen Hauptkräften nach Nordwesten in Richtung Kowel einschwenkte. Der wohl unerwartete Widerstand dieses durch deutsche Verbände verstärkten, unter deutscher Führung zusammengefaßten Flügels veranlaßte ihn zur Vorsicht und Neugruppierung seiner Kräfte.

Selbst ein General Brussilow lernt wohl ahnen, daß Massenangriffe allein gegen deutsche Truppen keine Siege erzwingen. General von Linsingen, der Sieger in blutigen Karpathenkämpfen, gebot mit den über Kowel herangeführten deutschen Verstärkungen dem russischen Ansturm das erste Halt.

Mitte Juni verlief die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte verstärkten Verbündeten in der allgemeinen Linie: Plaszowka—Abschnit von Tarnawka bis zur Cimmündung in den Styr — die Styr-Linie bis Gegend Lipa — das südliche Lipaufer bis Zborynszow — dann nach Norden biegend über Gorochow—Swiniuchy auf Witoniez—Stochod-Abschnitt bis etwa nördlich Liniewka — die Styr-Linie Sokul—Kolki, hier nach Norden umbiegend.

Nachdem deutsche Kräfte auch südlich Kowel eingesetzt waren, begann am 16. 6. der erste Gegenstoß in drei Gruppen: im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow—Lokaszy, von Nordwesten mit dem rechten Flügel längs der Turija und von Norden.

Bis zum 18. 6. führte dieser Gegenangriff bereits einige Kilometer vorwärts.

Nach dem Eintreffen weiterer deutscher Verstärkungen wurde am 23. 6. ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südwestlich von Luzk unter deutscher Führung nach Nordosten weiter ein gutes Stück vordrang.

Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage später (30. 6.) nach Bildung einer neu zusammengesetzten Stoßgruppe (unter deutscher Führung) eingeleitet.

Strömender Regen rauschte am Vormittag des 30. 6. hernieder und verwandelte die wolhynischen Wege in grundlosen Morast. Stundenlang war für die Artilleriewirkung jede Fernsicht ausgeschaltet. Trotz aller Schwierigkeiten aber wird die beherrschende Höhe südlich Gubin gestürmt. Auch eine links anschließende k. u. k. Infanterie-Truppen-Division macht gute Fortschritte und dringt in tapferem Angriff vor, wobei sie mehrere Gegenangriffe kaltblütig abweist. Weiter nördlich stürmen deutsche und österreichische Verbände das Dorf Zubilno und eine Höhe östlich von Trysten.

Der folgende Tag (1. 7.) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 Kilometer Breite sind die russischen Stellungen eingebrochen. Bis 5 Kilometer Breite ist Gelände nach Osten gewonnen.

Ueber mehrfache Linien russischer Gräben, hier durch dichtes, versumpftes Waldgelände, dort über freie Niederungen, trotz zahlreicher Gegenangriffe russischer Infanterie, ohne Rücksicht auf mehrfache Attacken der Transamur-Reiter-Division und einer zusammengesetzten Kavallerie-Division, wird am Abend des 2. 7. das Höhengelände um Michailowka—Gubin erreicht.

In der Nacht zum 3. 7. beginnt der Russe mit dem Gegenstoß: starke Infanterieangriffe und nächtliche Kavallerie-Attacken leiten zwei zäh durchgeführte Massenangriffe ein. Unter außergewöhnlich schweren Verlusten wird der Gegner restlos abgeschlagen.

Auch die inzwischen verstärkte Nordgruppe hatte den Angriff vorgetragen. In der Nacht zum 3. 7. räumt der Feind fluchtartig unter schweren Verlusten eine von ihm besetzte Brückenkopfstellung auf dem nördlichen Stochodufer an der Straße Kowel-Luzk.

Der verhältnismäßig geringe Raumgewinn dieser drei Gegenangriffe überrascht die Führung nicht. Es war vorausgesehen, daß unter den vorliegenden Verhältnissen der örtliche Erfolg dieser Gegenstöße wohl beschränkt bleiben würde. Sie fielen in eine Periode gegenseitigen Kräfteausgleiches bei uns und unserem Gegner. Immerhin wurde durch diese Gegenstöße unsere seit 5. 6. gemachte Beute auf etwa 100 Maschinengewehre, 128 Offiziere und über 19 000 Mann erhöht. Die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenstöße ist aber nicht nach diesen Zahlen aber dem erzielten Raumgewinn zu bemessen. Ihr Wert liegt in ihrer rein militärischen, psychologischen und moralischen Bedeutung:

General von Linsingen nimmt dem bisher unabläßig vordrückenden Angreifer die Freiheit des Handelns, zwingt ihn zu Erwägungen und Umgruppierungen, fesselt Kräfte, die an anderer, politisch für Rußland wichtigen Stelle eingesetzt werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Verschiebungen ihrer Reserven dorthin, wo sie den deutschen Angriff befürchtet! Hinfort bemüht sich die russische Heeresleitung durch unabläßigen Antransport weiterer starker Kräfte das verlorene militärische Uebergewicht wieder zu erreichen.

Das Spiel des Kräfteausgleichs an zahlenmäßigen taktischen und moralischen Werten wird fortgesetzt. Neu herangeführte Kräfte gestatten dem Gegner die Einleitung eines starken Angriffs gegen den linken Flügel österreichischer Truppen im Styrbogen. Die hier stehenden Verbände weichen unter dem gegen die Orte Gruziatyn und Kostiuchnowka angesetzten Angriff nach Westen aus und werden hinter den Stochod zurückgenommen. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus, die in tapferem Gegenstoß dem Feinde wichtiges Höhengelände entriß.

Einige Tage später drückt der Feind südwestlich Luzk eine in der Gegend westlich von Gubin eingesetzte k. u. k. Division zurück. Zur Ausgleichung der dadurch geschaffenen Lage wird die hier kämpfende Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, ebenso die südlich anschließende Gruppe.

Gegen diese neue Front und gegen die Stochodlinie glaubt nun die russische Führung bei weiterem rücksichtslosen Menscheneinsatz neue Erfolge erzielen und das befohlene Operationsobjekt „Kowel“ sicher erreichen zu können. Sie vermutet, auf durcheinandergewürfelte Verbände zu stoßen, die sie mühelos abfertigen wird, wenn sie nur energisch weiter vordrückt. Sie irrt sich und stößt auf gefestigte, nicht nur militärisch, sondern auch moralisch starke Verteidigungslinien, die nicht zu überrennen sind. Den weiten Halbbogen um Luzk halten kräftige deutsche Truppen, österreichisch-ungarische Verbände und tapfere polnische

Niedrigkerzige Osram-Azo-Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form
40, 60, 75, 100 Watt.
OSRAM AZO

Legionäre. Der vermeintliche Siegeslauf ist zu Ende, ein neuer Angriff muß eingeleitet werden. Dazu aber bedarf die russische Führung frischer, ausgeruhter Kräfte. Sie zögert nicht, holt diese Kräfte von allen verfügbaren Fronten zusammen, läßt andere politisch wie strategisch bedeutsame Ziele in den Hintergrund treten und richtet das Höchstmaß der Kraftentfaltung auf Kowel. Während im Norden gegen Baranowitschi, im Süden gegen Lemberg der strategische Durchbruch angestrebt wird, wird der auf Kowel einfach rücksichtslos befohlen!

In Richtung und über Kowel soll General Brussilow den Keil eintreiben, der die verbündeten Heere auseinandersprengt, die Flanken freilegt zur Aufrollung und die weitere Siegesbahn öffnet nach Westen. „Durchbruch nach Kowel — um jeden Preis" — so heißt nun die Losung für Brussilows Offensive in Wolhynien. Wie im März auf Wilna, so werden nun, gegen Ende Juli, alle Kräfte eingestellt auf das Ziel „Kowel". Schon stehen, wie während der Frühjahrsoffensive, Kavalleriemassen bereit zur Verfolgung über Kowel nach gelungenem Durchbruch. Unerbittlich wird dem letzten Mushick die Losung „Kowel" in den Schädel eingehämmert.

Mitte Juli sind der ganzen russischen Armee bereits die Lage bekannt, an denen Kowel entscheidend anzugreifen ist. Der erste Angriffstag ist für den 28. Juli, ein etwa nötiger zweiter Zeitpunkt auf den 7. August festgelegt. Am 12. August — spätestens — muß Kowel in russischer Hand sein, — „um jeden Preis". Die russische Heeresleitung hat sich — wohl aus gewissen, in ihren Umrissen erkennbaren Gründen — auf die angegebenen Zeitpunkte zur Erzwingung des strategischen Durchbruches auf Kowel festgelegt.

Zwar rüttelt nun die russische Führung mächtig und mit grimmiger Wut an der eisernen Schranke, die General von Linsingen zwischen Luzk und Kowel geschlossen hält. Bald an dieser, bald an jener Stelle drückt der Russe gegen unsere Front. Ohne Erfolg.

Alle verfügbaren Kräfte rafft der Feind zusammen. Unsere Flieger beobachten die Massentransporte auf den nach Luzk und Kowel führenden Bahnen. Sie begnügen sich nicht mit der Beobachtung und Meldung. Häufig stürzen sie sich auf wenige hundert Meter hinab und überfallen die Transporte, sowie marschierende Kolonnen durch Bomben und wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer.

Vom Tage.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger im Nordosten.

wtb. Berlin, 8. Sept. (Amtlich). Am 8. September griffen unsere Marineflugzeuge vor Arensburg auf Oesel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flieger wurde bei Zerel zur Landung gezwungen. — In der Nacht zum 6. und 7. September hat eines unserer Marineluftschiffe die russische Flugstation Runö im Rigaer Meerbusen ausgiebig mit Bomben belegt und gute Erfolge erzielt. — Am 7. Sptember beschoß ein russisches Kanonenboot die nordkurländische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineflugflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tage wurde der niederländische Dampfer „Niobe" mit Bannware von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

Die U-Bootsbeute im August.

Haag, 8. Sept. In englischen Schiffahrtskreisen verlautet, daß im Monat August ungefähr 119 000 Tonnen Laderaum der Handlsflotte Englands und seiner Verbündeten vernichtet worden sind.

Die ganze französische Armee vor Verdun eingesetzt.

Bern, 7. Sept. Campolonghi, der Pariser Mitarbeiter des „Secolo", hatte dieser Tage die Erlaubnis zum Besuch des Schlachtfeldes an der Somme erhalten. Auf der Hinreise erfuhr er, daß die Erlaubnis nicht mehr für die Somme, sondern für Verdun gelte. Bei der Beschreibung Verduns, das vollständig zerschossen sei, macht Campolonghi das wertvolle Geständnis, daß es kein einziges französisches Armeekorps gebe, das nicht bereits in der Hölle von Verdun dem Feinde gegenüber gestanden habe.

Neue Kämpfe an der Ostfront.

Haag, 8. Sept. Die „Times" meldet aus Petersburg: Der Druck der deutschen Truppen auf die russischen Stellungen bei Wladimir Wolynsk, auf die fortgesetzte heftige Angriffe erfolgen, wird zusehends stärker. — „Central News" meldet: Die Russen verwenden zurzeit einen großen Teil ihrer Offensivkraft in den Waldkarpathen, namentlich in dem Abschnitt südlich von Bystraja, wo man jedoch besonders stark ausgebaute Stellungen der deutschen Truppen vorfand. An dem Dnjestr ist das russische Heer und der General Tscherbakow fortgesetzt in sehr heftige Kämpfe verwickelt.

Rußlands geringer Munitionsvorrat.

Stockholm, 7. Sept. „Rußkoje Znamia" veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel über den russischen Munitionserfatz, in dem betont wird, daß die Munitionsvorräte infolge des ungeheuren Verbrauchs nur noch für einige Monate reichen. Falls es nicht gelingen sollte, die Munitionslieferungen aus dem Ausland zu ergänzen, so stehe das russische Heer vor einer größeren Krisis als im vergangenen Jahre während des Rückzuges aus Galizien.

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegsanleihe. Trage jeder nach Kräften dazu bei, um den Erfolg seiner würdig zu gestalten!

3877.6

Lippisches.

Detmold, 9. September 1916.

Unsere ✠ Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: An der Somme Grenadier Bernhard Ellerbrok aus Heidenoldendorf, der am 19. August sein 22. Lebensjahr vollendet hatte, und in Kobrin (nicht weit östlich von Brest-Litowsk) am 31. August, zwei Tage nach seinem 22. Geburtstage, der Artillerieflieger Willi Lamm, gleichfalls aus Heidenoldendorf.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden Heinrich Reineke aus Klüt und Fritz Hildebrand aus Heidenoldendorf.

Der Gefreite Göder aus Wöbbel im Inf.-Regt. Nr. 79 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Ein Bruder des Ausgezeichneten erhielt schon im vorigen Jahre das Eiserne Kreuz und das Lippische Kriegsverdienstkreuz.

Der Gefreite Rudolf Dierk aus Augustdorf, jetzt Schloß Holte, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde mit dem Lipp. Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Er liegt z. Zt. verwundet in Saarbrücken.

Der Landsturmmann Heinrich Freitag aus Detmold wurde mit dem Lippischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet.

Das Lippische Kriegsverdienstkreuz erhielt Unteroffizier Nolting aus Heidenoldendorf.

Das Lippische Kriegsverdienstkreuz erhielt der Musketier Paul Klarholz, z. Zt. verwundet im Vereinslazarett in Detmold.

Der Gefreite Franz Plöger, Sohn des Uhrmachers Carl Plöger, wurde zum Unteroffizier befördert.

Die neue Kriegsanleihe.

Vorteilhafte Einzahlungsbedingungen

Wann ist die gezeichnete Kriegsanleihe zu bezahlen? Auf diese Frage hat die von uns veröffentlichte Zeichnungsaufforderung bereits Auskunft gegeben. Es dürfte indes von Interesse sein, zu zeigen, wie sehr bei den festgesetzten Zahlungsterminen auf die Interessen und Wünsche des Zeichners Bedacht genommen ist.

Zunächst sollen alle die, die **schon jetzt über flüssige Mittel** verfügen oder bis zum Ablauf des Monats September die erforderlichen Gelder flüssig machen und **sofort in den Genuß der hohen Zinsen treten** wollen, bereits am 30. September die Möglichkeit haben, Vollzahlung zu leisten. In diesem Falle würde jemand, der z. B. 1000 Mark 5%ige Reichsanleihe gezeichnet hat, die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 31. März 1917 sofort mit 2½% vergütet erhalten, also nur (980 Mk. abzüglich 25 Mk.) 955 Mk., für Schuldbuchzeichnungen 953 Mk., aufzubringen haben. Wer im September noch keine freien Mittel hat, wohl aber alsbald nach dem Vierteljahrswechsel Geld einnimmt, ist in der Lage, an jedem beliebigen Tage sein Geld zinstragend anzulegen, d. h. zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe zu benutzen. Erster Pflichtzahlungstermin — für die Zeichnungen bei der Post gelten besondere Bestimmungen — ist der 18. Oktober; an diesem Tage müssen 30% des dem Zeichner zugeteilten Betrages an Kriegsanleihe bezahlt werden, wobei Voraussetzung ist, daß die Summe des fällig gewordenen Teilbetrages wenigstens 100 Mk. ergibt. Infolge dieses Vorbehalts beginnt bei ganz kleinen Zeichnungen die Einzahlungspflicht nicht schon am 18. Oktober, sondern an einem der späteren Termine, die folgendermaßen festgesetzt sind: 20% des zugeteilten Betrages am 24. November dieses Jahres, 25% am 9. Januar 1917 und 25% am 6. Februar 1917. Hat jemand z. B. 100 Mk. Kriegsanleihe gezeichnet und zugeteilt erhalten, so sind diese 100 Mk. am 6. Februar 1917 zu bezahlen. Bei einer Zeichnung auf 200 Mk. Kriegsanleihe sind je 100 Mk. am 24. November 1916 und am 6. Februar 1917 zu bezahlen. Bei einer Zeichnung auf 300 Mk. Kriegsanleihe sind zu bezahlen: 100 Mk. am 24. November dieses Jahres, 100 Mk. am 9. Januar und 100 Mk. am 6. Februar nächsten Jahres. Wer hingegen z. B. 2000 Mk. Kriegsanleihe zugeteilt erhalten hat, muß 600 Mk. Kriegsanleihe am 18. Oktober, 400 Mk. am 24. November und je 500 Mk. Kriegsanleihe am 9. Januar und 6. Februar nächsten Jahres bezahlen.

Bemerkenswert ist, daß der Monat Dezember **überhaupt keinen Pflichtzahlungstermin** enthält, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Jahreswechsel an und für sich bei vielen Zeichnern die Bereitstellung größerer Mittel erforderlich zu machen pflegt.

Ebenso wie schon vor dem ersten Pflichtzahlungstermin die Vollzahlung geleistet werden kann, ist es zulässig, Teilzahlungen vor dem Pflichtzahlungstermin vorzunehmen, jedoch immer nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes der Anleihe. Bei sämtlichen Einzahlungen auf die 5%ige Reichsanleihe werden, wie schon oben erwähnt, 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab, zugunsten des Zeichners verrechnet. Das erklärt sich daraus, daß der Zinsenlauf der 5%igen Reichsanleihe erst am 1. April 1917 beginnt, während der Zeichner Anspruch darauf hat, sofort in den Genuß der Zinsen zu treten. Bei den neuen Reichsschatzanweisungen beginnt der Zinsenlauf am 1. Januar 1917. Hier kommt infolgedessen eine Vergütung von Stückzinsen (und zwar in Höhe von 4½%) zugunsten des Zeichners nur bei den bis zum 30. Dezember 1916 geleisteten Zahlungen in Betracht.

Besondere Bedingungen gelten für die Einzahlungen auf Zeichnungen, die bei den Postanstalten erfolgen. Hier kann die **Vollzahlung** zwar auch schon am 30. September vorgenommen werden, sie muß jedoch am 18. Oktober geleistet sein; Teilzahlungen sind nicht zulässig. Für jede 100 Mark 5%ige Reichsanleihe (Zeichnungen auf Schatzanweisungen werden bei der Post nicht angenommen) müssen, falls die Zahlung am 30. September erfolgt, 95,50 Mark bezahlt werden und falls die Zahlung am 18. Oktober erfolgt, 95,75 Mk. Der an sich schon während des Krieges stark vergrößerte und erschwerte Betrieb bei den Postanstalten macht es unmöglich, die Arbeit bei der Post dadurch wesentlich zu steigern, daß dort auch noch nach dem 18. Okt. Einzahlungen angenommen werden können. Davon durfte um so eher abgesehen werden, als es ja eine sehr große Anzahl von Zeichnungsstellen (Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften) im Reiche gibt, bei denen von dem Recht der Teilzahlung seitens des Zeichners Gebrauch gemacht werden kann.

Wer über irgend eine Frage, die mit der Kriegsanleihe zusammenhängt, im Zweifel ist, wird an allen Stellen, an denen gezeichnet werden kann, bereitwilligst Auskunft erhalten. Jedenfalls sollte niemand, etwa aus dem Grunde, weil er sich über den einen oder den anderen Punkt nicht im Klaren ist, von der Beteiligung an der Kriegsanleihe absehen. **Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, an dem Erfolge der Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe nach besten Kräften mitzuwirken.**

Die Lippische Landespreisprüfungsstelle

tagte gestern vormittag im großen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Heldman. Einen breiten Verhandlungsraum beanspruchten die Erörterungen über die Frage, ob noch Höchstpreise für Rind- und Kalbfleisch erforderlich sind oder ob Verdienstaufschläge für die Schlachter auf die Selbstkosten den Gemeinden genügten. Es wurde beschlossen, von der Festsetzung von Höchstpreisen für den Landesbezirk Abstand zu nehmen und sich zu beschränken auf die Festsetzung eines angemessenen Preises für die in Lippe hauptsächlich in Frage kommende Rindfleisch-Mittelklasse. Als solcher wurde 2.10 Mk. in Vorschlag gebracht. Bezüglich der Kalbfleischpreise wurde ein Anlaß für Höchst- und Einheitspreise als nicht vorliegend erachtet. Auch für eine Neuregelung der Schweinehöchstpreise lägen keine Gründe vor. Es müsse verhindert werden, daß bei Qualitätsunterschied auch für die minderwertigeren Fleischsorten der Preis für Ia-Qualität gefordert werde. Sodann mehrten sich die Klagen der Schlachter über die Ueberfütterung der Tiere. Namentlich bei Schweinen sei sie oftmals ungeheuer groß; der eintretende Verlust sei dadurch sehr bedeutend.

Bezüglich der Milch- und Butterpreise wurde von bestimmten Beschlüssen abgesehen. Im wesentlichen deshalb, weil die Einführung der Fettkarte bevorsteht und das Produktionskataster demnächst festgestellt sein werde. Die Aenderung der Verhältnisse wurde also vertagt. Es wird später im wesentlichen auch die Frage zu entscheiden sein, wer die mit der Einführung der Fettkarte verbundenen wesentlichen Verwaltungskosten tragen soll, der Erzeuger von Milch und Butter oder der Konsument, möglichterweise auch die Kommunalverbände.

Die Kartoffelfrage soll im Sinne der reichsgesetzlichen Herbstkartoffelhöchstpreise eine Entscheidung finden. Bezüglich der Fuhr- und Bringer-Entschädigungen wird die Regierung den Landes- und Ortsverhältnissen, insonderheit den Interessen der versorgungsberechtigten Bevölkerung Rechnung tragen.

— Die erste Tagung des Westfälischen Heimatbundes findet am morgigen Sonntag in der Provinzialhauptstadt Münster statt. Diese Tagung, zu der alle Bürgermeister und Amtmänner geladen sind, ist den großen gemeinsamen Aufgaben gewidmet, die den Städten, den Gemeinden und den in dem Heimatbunde zusammengeschlossenen gesamten heimatkundlichen Vereinigungen der Roten Erde einschließlich des Osnabrücker und Lipper Landes gerade in dieser Zeit obliegt: würdige Ehrung der den Heldentod gestorbenen Stammesbrüder.

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman

von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

„Großartig, Mynheer Vanderstryen, großartig, daß Sie mit Ihrem Schiff so tief in einen Fluß hineingehen, der auf keiner Karte zu finden ist. Hier könnte die „Bergen" hundert Jahre liegen, ohne daß sie jemand entdeckt."

Der Holländer schmunzelte.

„Ich glaube, Sie haben recht, Mynheer Telmann. Ich denke, diesen Fluß kenne ich nur. Durch einen Zufall habe ich einmal die Mündung gefunden. Sie steckt so im Mangrovenwald, daß man sie noch auf fünfhundert Meter nicht sieht. Ich hatte damals Gründe, mir einen Nothafen zu sichern, und ließ mich mit der Schaluppe den Fluß hinaufrudern. Habe alle hundert Meter gelotet und fand, daß man mit der „Bergen" bequem zwanzig Kilometer flußaufwärts gehen kann. Dann kommt eine böse Barriere. Da hat der Sturm einmal ein paar Bauriesen ins Wasser geworfen, und die halten sich verteufelt lange in der Nässe. Dann kann man nur mit der Schaluppe durch. Schade drum, denn hinterher ginge es noch mal bequem zehn Kilometer weiter."

„Und was wird aus den Japanern, die Sie doch noch immer im Zwischendeck beherbergen, Mynheer Kapitän?"

Der Holländer machte ein unnachahmlich gemütsruhige Bewegung.

„Die behalte ich notgedrungen so lange an Bord, bis ich sie irgendwo in einem mindestens hundert Kilometer entfernten englischen Hafen an Land setze."

Telmann sah ihn überrascht an.

„Weshalb belasten Sie sich ohne Not, Mynheer Vanderstryen? Neunzig Prozent der Sibocubucht sind doch, wie Sie selbst sagten, englisches Gebiet. Da wäre es doch das Einfachste, Sie fahren mit der „Bergen" ein oder zwei Kilometer weiter und booten dann die Japaner aus. Erstens sind Sie dann auf diese Weise zu ziemlich gleicher Zeit Ihre unfreiwilligen Gäste los, und zweitens befinden sich doch dann die Leute von der „Taku Maru" auf englischem Boden."

„Aber in nächster Nähe von Ihnen, deren Anblick sie an eine so trübe Zeit erinnern würde. Was meinen Sie, Mynheer Telmann, was die Brüder anstellen würden, um wenigstens an Ihnen und Ihrem Fräulein Nichte für das Rache zu nehmen, was ihnen die „Wolgaft" getan hat. Sehen Sie, das gerade möchte ich verhindern — nicht etwa aus Menschenfreundlichkeit, sondern aus Bosheit. Denn, um ehrlich zu sein, — uns geht es genau so wie Ihnen: — wir hassen die Japse wie die Pest und fluchen auf die Engländer, daß sie sich als weiße Nation und als Germanen so weit mit diesem schlitzäugigen Lumpenpack eingelassen haben.

„Im übrigen, Mynheer Telmann, wird es jetzt Zeit, daß Sie sich um Ihr Fräulein Nichte und um Ihr Gepäck kümmern. In fünf Minuten lasse ich Sie beide zusammen mit den Bigandos an Land rudern."

Und fünf Minuten später tanzten wirklich zwei Schaluppen auf dem unruhigen Küstenwasser der Sibocubucht.

In der ersten Schaluppe hatte der Kapitän der „Bergen" mit den beiden Deutschen, sowie den Spaniern Platz genommen, die er übrigens während der ganzen Dauer der Fahrt ziemlich stark „geschnitten". In der zweiten Schaluppe türmten sich neben den Rohrplattenkoffern der beiden Deutschen förmliche Berge von Gepäck, die die Spaniolen mit sich führten.

Kräftig legten sich die Matrosen in die Riemen. Die Ruderblätter strichen taktmäßig und forsch über das dunkle Flußwasser. In scharfer Fahrt ging es der Küste entgegen; und — als diese erreicht war — den famosen verschwiegenen Fluß hinauf bis zur Barriere.

Es wurde eine Stunde und noch eine Viertelstunde aus der Ruderfahrt, obwohl die holländischen Matrosen sich kräftig ins Riemenzeug legten. In stetiger ruhiger Fahrt glitt die Schaluppe durch den schattigen grünen Waldgang, und immer dichter und unentwirrbarer schien der Urwald zu beiden Seiten zu werden. Wer es nicht wußte, daß hier menschliche Ansiedelungen und Pflanzungen in der Nähe waren, der hätte sie sicher nun und nimmer vermutet. Mynheer Vanderstryen saß selber am Steuer und machte mit dem immer fröhlichen und immer geröteten Genever-Gesicht und der flatternden Bartfräse den Eindruck eines wirklichen Meergreises. Kräftig sogen seine Lippen an der kurzen Tonpfeife, und sachkundig regierte er das Steuer.

Nun wurde da vorn auf dem Flusse ein glänzender Punkt sichtbar, verbreiterte sich von Minute zu Minute, und dann kam der Augenblick, da die Ursachen dieses Glanzes ersichtlich wurden. Auf dem rechten Flußufer hörte der Urwald plötzlich auf. Buchstäblich wie abgehackt. Hier hatte Menschenhand eine breite Lichtung geschlagen, und kilometerweit war der sonnenbestrahlte ansteigende Anhang zu übersehen. Ueppige, fruchtbare Felder, bebaut mit allem, was Boden und Klima hier hervorbringen und was des Pflanzens lohnt. Dicht unten am Flusse, noch halb im Sumpfe, weithingestreckt die Hirsekulturen, hin und wieder durch die typischen Reispflanzen unterbrochen. Ein wenig höhen standen die Stauden der Baumwolle und unendliche mit Zuckerrohr bestandene Flächen. Und dann noch ein wenig höher und vom Flusse weiter entfernt Kaffeebäume, die im rosa Blütenschmuck weithin leuchteten und betäubenden Duft ausatmeten. Eine Fülle von Fruchtbarkeit, Ueppigkeit und Reichtum. Eine wahrhaft fürstliche Pflanzung, die hier in dem Urwald eingebettet lag.

Mynheer Vanderstryen holte die Ruderpinne bedächtig herum, und im eleganten Bogen näherte sich die Schaluppe dem Ufer. Der Holländer kannte das Gelände offenbar recht genau, denn er steuerte gerade auf einen gigantischen Baumstamm los, der, ein letzter Ueberrest ehemaliger Größe, vom Ufer aus einige Meter in den Fluß ragte und sich als eine vorzügliche natürliche Landungsbrücke erwies. Noch ein paar Ruderschläge, dann legte die Schaluppe sicher an, und die Matrosen waren den Passagieren behilflich, aus dem Boote auf den breiten Stamm zu treten und das feste Land zu gewinnen. Erst dabei zeigte sich so recht der Wert dieser natürlichen Landungsbrücke, welche gut fünfzig Schritt eines unpassierbaren Sumpfes zuverlässig überbrückte und mit ihren Wurzeln in wirklich trockenem Boden endete.

Der Weg zur Farm des Mynheer Bleckemolen dauerte fast eine Stunde. Es mußte sowohl für die beiden Deutschen wie für die Spanier ein Genuß sein, nach dem langen Aufenthalt auf den schwankenden Schiffsplanken wieder festen Boden unter den Füßen zu fühlen. Jedenfalls marschierten sie rüstig unter der Leitung des Mynheer Vanderstryen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Infolge des Aufrufes des Kriegsausschusses für Oele und Fette** zum Anbau von Oelpflanzen hat eine große Zahl kleiner Landwirte in diesem Jahre Mohn angebaut. Um die Verwertung der Mohnernte zu erleichtern, sind auch die Bahnhöfe angewiesen, den Mohnsamen bis zur Höchstmenge von 50 Kilogramm gegen sofortige Zahlung anzukaufen. Für 1 Kilogramm werden 0,85 Mark sofort bei der Annahme gezahlt. Als Ernteschluß wird der 31. Oktober d. Js. festgesetzt.

— **Zur Flachsernte 1916.** Wie dem Lippischen Landwirtschaftlichen Hauptverein von der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft in Berlin mitgeteilt wird, ist als alleiniger amtlicher Aufkäufer für Strohflachs und geröstete und verarbeitete Flächse nicht Herr Temming-Schleswig sondern Herr Gustav Kruse in Winkelshütten bei Borgholzhausen, Kreis Halle in W., Fernsprecher Nr. 17, bestimmt, an welchen Anfragen über Annahme des Flachses zu richten sind.

— **Ueber die Verkaufspreise von Waren** scheint in Detmold wieder einmal eine große Uneinigkeit unter den Geschäftsleuten und Verkäufern zu herrschen. Während in einem Schlachterladen das knapp gewogene Pfund Rindfleisch mit sage und schreibe 2,60 Mk. bezahlt werden mußte, war ein anderer Schlachtermeister schon mit 2,25 Mk. das Pfund zufrieden. Einen besonders krassen Fall von Uebertretung brachte eine Frau vom Lande vor einigen Tagen bei einer Familie fertig, die schon vor dem Kriege zu den ständigen Abnehmern der Frau gehört hatte. Die Frau forderte nicht weniger als 10 Pfg. für das Pfund Kartoffeln und, da sich die Käuferin in einer Notlage befand, so zahlte sie schließlich den Wucherpreis, wobei sie allerdings der langjährigen Lieferantin einige wenig schmeichelhafte Bemerkungen an den Kopf warf. Auf der anderen Seite ist es jedoch vorgekommen, daß eine Bauersfrau auf den festgesetzten Höchstpreis für Butter verzichtete und das Pfund zum Preise von 2 Mk. abgab.

— **Die festgesetzten Preise für Zwetschen** haben in der gesamten Bevölkerung der Stadt Detmold eine große Erregung hervorgerufen. Während in früheren Jahren bei einer derartig guten Ernte der Zentner mit 75 Pfg., allerdings beim Selbstpflücken, bezahlt wurde, sollen jetzt 10 Mk. im Zentnerverkauf und 25 Mark im Pfundverkauf bezahlt werden. Allerdings haben es die Gemeindeverbände in der Hand, die Preise herabzusetzen, und als sehr erfreulich muß es bezeichnet werden, daß z. B. der Kreis Minden den Preis für ein Pfund Zwetschen im Kleinverkauf auf 12 Pfg. (statt 25 Pfg.) festgesetzt hat, ebenso hat die Stadt Salzuflen den Preis im Kleinhandel auf 12 Pfg. festgesetzt, während in Lage die Zwetschen bei Abnahme von 25 Pfg. mit 10 Pfg. angeboten werden. Verschiedene Detmolder Gartenbesitzer, die ebenfalls eine reiche Zwetschenernte zu erwarten haben, finden die festgesetzten Preise unerhört u. wollen bed. billiger von ihrem Ueberfluß abgeben. Das scheint indes bei den Detmolder Marktbeziehern nicht der Fall zu sein, und deshalb ist eine schnelle Regelung der Preisfrage in Zwetschen durch die Stadt Detmold geboten.

— **Sommertheater.** Auf die heute, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, stattfindende Kindervorstellung „Aschenbrödel" sei besonders hingewiesen. Sonntag gelangt die „Anna-Lise", ein Volksstück in 5 Akten, von Hersch zur Aufführung. Frl. Maiforth spielt die „Anna-Lise", Herr Kaiser den Leopold. Für Mittwoch, 13. Dezbr., ist Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" angesetzt.

— **Großes Militärkonzert** findet Sonntag, den 10. September, im „Krummen Haus" statt. Die Kapelle des 2. Ers.-Batls. J.-Regts. Nr. 55 hat wiederum ein sorgfältig ausgewähltes Programm zusammengestellt, und der Wirt für Speisen und Getränke bestens gesorgt, so daß an dem herrlichen Ausflugsort bei gutem Wetter ein schöner, zum Besuch einladender Nachmittag in Aussicht steht.

— **Das Konzert für die Marine,** das in Hiddesen, Café Thusnelda, stattfand, hat 285 Mk. Reingewinn gebracht. Allen, die hierzu geholfen, spricht der Flottenbund deutscher Frauen hiermit herzlichsten Dank aus.

— **Militärkonzert bei den Externsteinen.** Morgen, Sonntag, den 10. September, findet im Garten des „Hotel Externsteine" (Bes. G. Ulrich) wieder großes Militär-Konzert, ausgeführt von der in Horn garnisonierenden Kapelle des 1. Ers.-Batls. Meyer Infanterie-Regiments Nr. 98, statt. Musikleiter Arnold hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. (Näheres s. Inserat.)

— **Jugendkompagnie Nr. 1.** (Detmolder Jugendwehr.) Sonnabend, den 9. September, 2 Uhr nachmittags: Antreten auf dem Marktplatz zum Einsammeln von Papier usw. im Quartier C. Die Sonntagübung am 10. September fällt aus.

— **Promenadenkonzert** findet am morgigen Sonntag, mittags von 12 bis 1 Uhr auf dem Schloßplatze von der Musikkapelle des 1. Ersatzbataillons Inf.-Regts. Nr. 55 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Wöhe statt.

— **Einen Straßenauflauf** verursachte am Freitag nachmittag ein bedauernswerter junger Mann, der sich zurzeit als Sommerfrischler in Detmold aufhält. Er wurde von einem Tobsuchtsanfall betroffen, wobei er eine große Zerstörungswut, der schließlich u. a. eine Ladenscheibe zum Opfer fiel, an den Tag legte. Der Bedauernswerte mußte schließlich in festes Gewahrsam genommen werden, wobei auch eine Anzahl Soldaten zur Hilfeleistung herbeigeholt werden mußten.

— **Neue standesamtliche Aufgebote.** Hüttenarbeiter Th. B. A. Demmer und L. L. A. Bergmann, beide in Bölklingen, Maurer G. F. Alberts in Detmold und L. A. Wöstefeld, geb. König, in Büllinghauserheide, Friseur H. W. H. Gerberding und A. K. Albrecht, beide in Detmold, Hilfsmonteur F. W. A. Budde in Heidenoldendorf und A. F. Sieveke in Hiddesen, Pastor C. G. F. Lücke in Melle und Katharine Volkhausen in Detmold.

Auf dem Ehrenfriedhof von Gozee bei Charleroi,

wo am 23. August 1914 annähernd 600 westfälische und lippische Soldaten den Heldentod starben, sprach unser Mitbürger, Generalleutnant v. Galdiß, Exzellenz, der Militärgouverneur der Provinz Hennegau, am Einweihungstage folgende Worte:

„Herzlich und mit tiefem Mitgefühl heiße ich Damen und Herren willkommen, die aus der deutschen Heimat hierher geeilt sind, um die Gräber ihrer in der Erde ruhenden Lieben zu besuchen. Dem Heimatlande zum heiligen Opfer sind sie geblieben. Der Schmerz der Trauernden wird in diesen Tagen der Erinnerung besonders aufleben.

Die Kameraden, die wir hier zur letzten Ruhe gebettet haben, gehörten der 2. Garde-Reserve-Division an. Westfalen, Hannoveraner, Oldenburger, Schaumburg-Lipper und Lippe-Detmolder Landeskinder fielen in den Reihen dieser Truppenteile. Mit der 19. Reservedivision bildeten diese das 10. Reserve-Armeekorps, das im Verband der zweiten Armee stand. Auf dem Vormarsch der zweiten Armee durch Belgien stieß die 2. Garde-Reserve-Division am 22. August 1914 in den Vororten westlich von Charleroi auf Widerstand. Es entspannen sich heftige Straßenkämpfe, die damit endeten, daß gegen Abend die Division den Gegner über die Sambre zurückgedrängt, den Uebergang über die Sambre sowie den Vorort Monceau westlich davon in der Hand hatte. In Monceau blieb die Division in der Nacht, während der Gegner die Dunkelheit benutzte, sich in südlicher Richtung durch den Wald zurückzuziehen.

Am 23. August trat die Division von Monceau aus den Vormarsch über Montigny an mit dem Auftrag, den Verbleib des Gegners festzustellen und ihn anzugreifen. Vorausgeeilte Kavalleriepatrouillen brachten gegen 10 Uhr morgens die Meldung, aus den ersten Häusern von Gozee Feuer erhalten zu haben; daß der Gegner Stellungen zu beiden Seiten von Gozee vorbereitet habe und auch Marbaix besetzt halte. Die Division setzte den weiteren Vormarsch nun in zwei Kolonnen fort, und zwar blieb die 26. Reserve-Infanterie-Brigade auf dem bezeichneten Wege, während die 38. Reserve-Inf.-Brigade auf dem Wege nach Marbaix vorstieß. Gegen 1 Uhr wurde der Befehl zum gmeinsamen Angriff gegeben. Das Heraustreten der Division aus dem Walde war verlustreich. Der Gegner kannte die Entfernung und lauerte mit dem Feuerüberfall auf das Heraustreten. Trotzdem arbeitete sich die Division schnell auf die entscheidende Entfernung heran und dort tobte der Kampf mehrere Stunden hindurch. Als er zur größten Heftigkeit entbrannt war, besonders in der Richtung auf Marbaix, erschien der Oberkommandierende der Armee, Generalfeldmarschall von Bülow, bei dem Stabe der Division und teilte mit, daß jenseits der Sambre das 7. Armeekorps in siegreichem Vorgehen gegen Lobbes sei, und daß östlich die 19. Reserve-Division Fortschritte mache bei Malinnes. Es war nun auch hier bald die Zeit reif für den Sturm. Er wurde angesetzt und die Division hatte einen vollen Erfolg. Was von dem Feinde im Laufe des Kampfes nicht niedergemacht war, das wurde — abgesehen von Bruchteilen — gefangen. Aber auch die Division hatte schwere Verluste zu beklagen. 34 Offiziere und 550 Mann von ihr starben den Heldentod. Sie wurden dort beerdigt, wo sie der Heldentod ereilt hatte, teils in Einzel-, teils in Massengräbern. Die Gräber wurden von dem nachrückenden Landsturm übernommen und gepflegt. Sie boten in ihrer ursprünglichen Lage ein anschauliches Bild über den Verlauf der Schlacht; die Erwägung aber, daß sie in dem fruchtbaren Lande auf die Dauer nicht würden zu halten sein, führten zu dem Entschluß, einen Ehrenfriedhof zu schaffen für Freund und Feind gemeinsam. Friedlich und stimmungsvoll ist er bereit, die Weihe zu empfangen. Fleißige Hände unserer Landsturmtruppen haben die heilige Stätte geschaffen. Ihnen gebührt der Dank, wie auch allen denen, die sonst mit Rat und Tat Hilfe geleistet haben. Die in Betracht kommenden Heimatstädte waren auch hier zu Opfern bereit. Namentlich möchte ich den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, die unter anderem den gesamten Schmuck an Blumen und Sträuchern hergegeben hat, und die die gärtnerischen Anlagen durch ihren bewährten städtischen Garteninspektor Meyerkamp, hat leiten lassen, hervorheben. Namentlich danke ich auch dem Herrn Hauptmann Bäumer, der die gesamte Leitung unter sich gehabt hat, der besonders auch in niedersagender, immer liebevoller Hingabe die schwierige Umbettung geleitet hat. Hier anwesend sind auch die Bürgermeister der belgischen Orte Gozee und Marbaix; sie haben das Versprechen abgegeben, die Pflege dieser Stätte zu übernehmen, wenn diese Pflege einst nicht sollte durch deutsche Hände fortgesetzt werden können. Nach der bisherigen anerkennenswerten Haltung dieser Herren bin ich überzeugt, daß sie auch dieses Versprechen einlösen werden.

Wenn heute eines den Schmerz der Trauernden und Mitfühlenden um den Verlust so vielen kostbaren deutschen Lebens zu lindern geeignet ist, so ist es die Gewißheit, daß die Opfer nicht vergebens gebracht sind, eine Gewißheit, die in der Zeit der jetzigen Entscheidungskämpfe täglich von neuem gesteigert wird durch die von den Schlachtfeldern einlaufenden Nachrichten".

Bad Salzuflen.

— **Fürstliches Kurtheater.** Zum Besten der Roten Kreuz-Stiftung Salzuflens geht am Montag, 11. Sept., das reizende Lustspiel „Renaissance" von Schönthan und Koppel-Ellfeld in Szene. Dienstag, 12. Sept., „Der Herr Senator" mit Herrn Intendanzrat Becker in der Titelrolle.

Die Parzellenbesitzer des Exerzierplatzes Masch weisen wir nochmals darauf hin, daß der zweite Grasschnitt bis zum 15. September eingeerntet sein muß, da von dem genannten Zeitpunkte ab der Platz für die Truppenausbildung in Anspruch genommen werden wird.

— **Ablieferung der Fahrradbereifungen.** Wir weisen die Bürgerschaft besonders auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats hin, wonach alle Fahrradbereifungen, Decken und Schläuche, die für den Gebrauch nicht zugelassen sind, an die Sammelstelle bei dem Fahrradhändler Twistel in der Begastraße am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche, nachmittags von 3—6 Uhr, abzuliefern sind. Die nicht abgelieferten Gegenstände sind für die Enteignung bis zum 1. Oktober 1916 beim Magistrat anzumelden.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Zu den Kriegszielen.

wtb. **Berlin,** 9. Sept. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Haenisch schreibt im „Vorwärts": Die Auslassungen einer ganzen Reihe von Parteiblättern zeigen, daß die Erörterungen über die Stellung der Sozialdemokratie zu den Friedenszielen in Fluß gekommen sind. Es scheint mir u. a. wirklich zu viel verlangt, daß Deutschland in einem Augenblick feierlichst alle Annektionsabsichten abschwören soll, in dem ihm selbst sein gesamtes Kolonialgebiet, einschließlich des wertvollen Tsingtau, vom Feinde wegannektiert worden ist. Durch einen derartigen feierlichen Verzicht würden wir uns vor dem gesamten Auslande nur lächerlich machen, besonders vor England.

Erörterungen im französischen Heeresausschuß.

tu. **Genf,** 9. Sept. Im Heeresausschuß der französischen Kammer stehen, wie die „Humanitee" meldet, eingehende Erörterungen der seit Rumäniens Mitwirkung zu verzeichnenden Balkanereignisse bevor, die unverkennbare Verstimmung der leitenden Kreise hervorgerufen haben.

Hindenburg an der Westfront.

wtb. **Berlin,** 9. Sept. Zum Eintreffen Hindenburgs an der Westfront heißt es in der „Tägl. Rundschau": Der Kronprinz war dem Generalfeldmarschall entgegengefahren. Der Kronprinz war tief gebräunt und sah sehr frisch aus.

Andrassy über Hindenburg.

wtb. **Berlin,** 9. Sept. Ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg." hat in Budapest eine Unterredung mit Andrassy gehabt, der u. a. sagte: Nicht nur für die deutsche Armee, sondern speziell für die deutschen Führer haben wir die reichsten Sympathien, und wir begrüßen Hindenburg als Feldherrn, den wir schon lange als den bedeutendsten auf allen Kriegsschauplätzen verehren.

Englische Anstrengungen.

tu. **Amsterdam,** 9. Sept. Wie aus London berichtet wird, macht England augenblicklich die größten Anstrengungen, um seine enormen Verluste an der Westfront zu ergänzen. Sämtliche Kolonialregierungen sind angewiesen worden, sofort alle verfügbaren Reservetruppen zu senden und die Rekrutenwerbung mit allen Mitteln zu fördern. Von Australien erwartet die Regierung die baldige Einführung der allgemeinen Dienstpflicht. (Vossische Zeitung.)

Die Kämpfe im Osten.

wtb. **Wien,** 9. Sept. Der Vertreter des „Az Est" in Sofia berichtet über den Vormarsch in der Dobrudscha:

Die erste Etappe der bisherigen Operationen bezweckte die Eroberung des Verkehrsnetzes. Durch die Eroberung von Kurtbunar und Akkadinlar wurde die Verbindung zwischen Dobric, Silistria und Tutrankan unterbrochen. Vom Verkehrsstandpunkt aus war die Linie Silistria-Dobric-Baltschic ebenfalls wichtig, da hier der Feind außer über den Seeweg auch noch über die Bahnlinie verfügt, die von der Linie Cerna-Boda-Constanza bei Medschidieh abzweigt.

tu. **Budapest,** 9. Sept. Mit freudiger Genugtuung feiert die ungarische öffentliche Meinung die siegreiche Waffentat der vereinigten deutsch-bulgarischen Truppen. Der Fall Tutakrans löste begeisterten Jubel aus. Uebereinstimmend stellen die Blätter fest, daß Tutakran die erste Etappe auf einer langen Linie von Siegesstationen bilden werde.

Der Pester „Lloyd" schreibt: Rumänien hat nun eine Kostprobe dessen bekommen, was seiner harrt. Hoffentlich wird bald auch in Siebenbürgen die gepanzerte Faust der Verbündeten dem rumänischen Räuber aufs Haupt niedersausen. Der Verräter wird seinem Lohne nicht entgegen.

„Pesti Hirlap" nennt den Sieg von Tutakran einen schönen Erfolg des Zusammenwirkens der bulgarischen Diplomatie und der bulgarisch-deutschen Strategie.

„Pesti Ujsag" meint: Bukarest liegt nahe bei Tutrakan. Die Wahrheit wird den richtigen Weg dahin finden. Man wird zurückdenken an die Sorglosigkeit der früheren Tage und wird erschaudern. Der deutsch-bulgarische Sieg ist ein Sieg der nationalen Waffen.

tu. **Wien,** 9. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Eszi Uszag" berichtet:

Infolge der Zeppelinangriffe auf Bukarest trägt sich die rumänische Regierung mit dem Gedanken, den Sitz der Behörden nach Jassy zu verlegen.

tu. **Wien,** 9. Sept. Der bulgarische Sieg wird von der gesamten Presse hoch gefeiert. „Fachlei" heben die Bedeutung der Einnahme des Brückenkopfes hervor. Die bulgarische Flanke ist jetzt gesichert gegen Gegenstöße, sodaß der Kampf gegen die russische Hauptarmee in der Dobrudscha möglich sein wird. Die moralische und materielle Lage des Vierbundes sei infolge dieses Sieges heute besser als vor der rumänischen Kriegserklärung. (Frankf. Ztg.)

tu. **Budapest,** 9. Sept. Allmählich wird bekannt, mit welcher Bestialität die rumänischen Truppen die ungarischen Grenzbehörden behandelten. Der Oberförster der Holzfabrik Baron Grödel, Adolf Groß, der als letzter die Stadt Sepseszent Gyrergy passierte, berichtet: Die Kriegserklärung kam bei einem Gendarmenkommando, das 70 Kilometer von der Grenze entfernt war, nachts 1 Uhr an. Plötzlich erschienen auf der Grenzstation rumänische Soldaten, die die Wache niedermachten. Nur einem allein gelang es, zu entkommen.

tu. **London,** 9. Sept. Die „Times" vernimmt aus Bukarest, daß Orsova am Mittwoch von den Rumänen besetzt wurde.

Versenkt.

wtb. **London,** 9. Sept. Lloyds teilt mit, daß der britische Dampfer „Tagus" versenkt wurde.

Der „Temps" über die diplomatische Lage.

wtb. **Bern,** 9. Sept. Der „Temps" schreibt in einer Betrachtung über die diplomatische Lage: Die Alliierten müssen verhindern, daß die feindliche Hoffnung im Orient neu erstarkt. Dafür gibt es nur einen Weg: nämlich eine einheitliche Unternehmung auf einheitlicher Front, die nie so notwendig gewesen ist, als bei der jetzigen Verwirklichung der Kriegsoperationen. Sarrail kann nicht länger den Angriff gegen die Bulgaren hinhalten. Die hier erfolgte Verspätung, wovon die Lösung des Balkankrieges, wenn nicht des Weltkrieges abhängen kann, kann durch nichts gerechtfertigt werden.

Aus Rußland.

wtb. **Kopenhagen,** 9. Sept. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Das Ministerium des Innern läßt gegenwärtig eine Untersuchung vornehmen, um festzustellen, inwieweit es wünschenswert wäre, für das gesamte Sicherungswesen im russischen Reiche ein Staatsmonopol einzuführen.

Zwischen Rußland und Japan ist ein Abkommen getroffen worden betr. die Aufnahme einer russischen sechsprozentigen Anleihe von 70 Millionen Yen in Japan.

In naher Zukunft wird in Petersburg eine große Konferenz zur Erörterung der Frage der Versorgung des Landes mit Lebensmitteln abgehalten werden.

Von der italienischen Front.

tu. **Basel,** 9. Sept. Die „Agenzia Stefani" verbreitet ein langes Klagelied über das schlechte Wetter an der italienischen Front. Der Bericht des Oberkommandos, so heißt es vom Mittwoch, berichtet, daß das schlechte Wetter auf der ganzen Front anhält. Schon beginnen die Regengüsse in der Ebene und Schneefälle im Gebirge, die die militärischen Operationen hemmen und die Arbeit unserer Soldaten härter gestalten. Es wird auseinandergesetzt, daß die Soldaten nicht nur, wie die englischen und französischen Truppen, unter dem Regen, sondern auch unter der Winterkälte schon zu leiden haben.

Rumänische und deutsche Werte.

tu. **Basel,** 9. Sept. Aus Bukarest meldet die „Agence Havas": Der Finanzminister richtete an die alliierten und neutralen Staaten ein Rundschreiben, bezüglich der Sequestration deutscher Kapitalien. Das Rundschreiben lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß gegenwärtig in Berlin rumänische Renten sequestriert seien, die nicht gehandelt werden dürfen, daß aber die rumänische Sequestration deutscher Kapitalen zweimal die von Deutschland sequestrierten rumänischen Kapitalien decke. (Frankf. Ztg.)

Aus Griechenland.

tu. **Amsterdam,** 9. Sept. Nach Berichten, die in London eingetroffen sind, hat General Sarrail den Befehl erteilt, die griechische Nordgrenze durch Ententetruppen zu besetzen, damit die Verbündeten vollständig von Griechenland abgeschlossen sind. Man will dadurch unmöglich machen, daß neu einberufene griechische Offiziere zu den Deutschen oder Bulgaren übergehen können. Englisches Militär versieht jetzt den Polizei- und Gendarmeriedienst. Die Bevölkerung ist sehr erregt; es müssen strenge Vorkehrungen getroffen werden, um Zusammenstöße zu verhindern. Infolge der unsicheren Verhältnisse, die in Athen herrschen, hat sich eine große Anzahl griechischer Offiziere im königlichen Palast eingefunden, die den König gegen etwa beabsichtigte Attentate schützen. Die Lage ist sehr ernst, doch erwartet die Mehrzahl der Bevölkerung noch immer, daß die Entente Griechenland nicht zum Kriege treiben will und daß das griechische Heer dem König und der Regierung treu bleibt, solange nicht diese gemeinsame Sache mit der Entente machen. (Morgenpost.)

Sommertheater.

Der Herr Senator. Lustspiel von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Wieviel herzliches Lachen hat doch Schönthan und Kadelburgs schalkhafte Satire „Der Herr Senator" gestern abend ausgelöst. Ist die Schreibweise des Stücks, die Erfindung der einzelnen Personen schon recht komisch, so taten die glänzenden Gaben und die prächtige Laune der Darsteller ein übriges und bereiteten einen Abend, so erfreulich heiter, wie wir ihn lange nicht erlebten.

In Hinsicht auf die künstlerische Wertung war zudem die Aufführung sehr bemerkenswert. Einen guten Anteil daran hatte die überlegte, organische Leitung des Herrn Intendanzrat Becker, der zugleich als Darsteller dem Lustspiel eine mehr wie beifällige Aufnahme sicherte. Sein „Senator Andersen" gehört mit zum Besten des Künstlers, damit dürfte auch denen seiner Verehrer, die gestern nicht im Theater waren — leider eine beträchtliche Zahl — sogleich gesagt sein, wieviel in Ton, Gesten und Mienenspiel, ja nur im Blick gegebener Humor von Herrn Intendanzrat Becker in die Gestalt des zwar karikierten, aber ohne boshafte Schärfe gezeichneten Hamburger „Großen" gelegt war.

Der unter der wie Heiligenschein den Senator umstrahlenden Würde am meisten leidende Herr Mittelbach fand in dem Gaste, Herrn Kaiser, jugendl. Liebhaber an der Schauburg in Hannover, eine Vertretung, wie sie kaum besser hätte gefunden werden können. Alle Vorzüge der Sprache und des Auftretens sind dem gewandten Darsteller eigen und brachten ihn sogleich dem Publikum nahe. —

Ausgezeichnet gab sich als der unvermeidliche Dr. Gehring Herr Schulze, und die erst so steife Dame, aber zu rechtem Leben erwachte Agathe—Galatea wurde durch Frl. Stollberg in ein treffendes Wort läßt sich schwer finden — klassischer Weise vorgestellt. — Frl. Maiforth, gewinnend wie ihre Rolle (Sophie Petzeld) es erheischt, Frau Ziebe, die „in den 27 Jahren ihrer Ehe" usw. Frau Andersen, schon im Aeußern zum Lachen anreizend, Frl. Hanauiek (Stephanie) voller Keckheit und Anmut, Herr Schwannecke als Oskar und Frl. Mawik als Dienstmädchen, sie alle hatten Anspruch auf die denn auch reichlich bezeugte Dankbarkeit des Publikums.

Aus den Nachbargebieten.

Soest, 8. Sept. Der Oberbürgermeister von Elberfeld hat der hiesigen Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die Stadt Elberfeld einen Zentralmarkt eröffnet habe, der auch den hiesigen Groß- und Kleinhändlern eine günstige Einkaufsgelegenheit bieten dürfte.

Lippstadt, 8. Sept. Der westfälische „Dr. Kremser". An die Machenschaften des bekannten „Bohnenhändlers Dr. Kremser" erinnert das Schwindelmanöver eines angeblichen Gutsbesitzers Karl W. Figge aus Uffeln in Waldeck, der namentlich in Badeorten die Wirtschaften und Pensionen aufsuchte, um Bestellungen auf Butter entgegenzunehmen, um den Preis dafür im Voraus sich bezahlen zu lassen. Im benachbarten Liesborn und in Bad Hamm soll es ihm gelungen sein, größere und kleinere Beträge einzuziehen. Auf die Waren aber warten die Betrogenen heute noch.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Und dennoch!"

Es brausen aufs Neue in Osten und Westen — gewaltige Stürme in furchtbarem Graus. — Fest stehen wie Felsen und eherne Festen — die Söhne Alldeutschlands, treu halten sie aus! — Zum Spätsommerhimmel loht brandrote Glut, — durch Felder und Fluren ziehn Ströme von Blut. — In Uebermacht stürmen die feindlichen Scharen, — und dennoch, — sie werden Enttäuschung erfahren! — —

So oft schon der Krieg seine Fackel entzündet, — noch nie hat der Brand so gewaltig geloht; — nie waren zwei Reiche, in Treue verbündet, — von zehnfachen Gegnern so tückisch bedroht. — Und dennoch hat wieder Gewaltiges geschafft — germanische Treue, germanische Kraft; — sie werden in diesem gigantischen Ringen — noch größere siegreiche Taten vollbringen! — —

Noch hat sich dem russischen Bären verschrieben — zu treuer Gefolgschaft der gallische Hahn. — Noch wird mit der Knute ins Feuer getrieben — der russische Bär, auf gefährlicher Bahn. — Es folgt ihm von ferne der welsche Schakal, — der leise vom Pfade der Treue sich stahl, — auch liegt auf der Lauer des Weltkriegs Hyäne, — der feilste der Räuber, der tückische Rumäne! — —

Und dennoch, — ob all diese edlen Alliierten — auch schrecken vor keinem Gewaltstreich zurück, — ob sie, die für Belgiens Freiheit sich rührten, — auch Griechenland führen gewaltsam zum Glück? — Wir wissen, es kommt mit Bestimmtheit der Tag — da wird mit dem letzten gewaltigen Schlag — zertrümmert das Machtwerk der britischen Regierung! — Wir eilen zum Sieg unter Hindenburgs Führung! — —

Und brausen aufs Neue im Osten und Westen — gewaltige Stürme in furchtbarem Graus, — sie wogen um Felsen und eherne Festen, — die Söhne Alldeutschlands, treu halten sie aus. — Und wie sie zur Seite der tapfern Bulgaren — ins Land der Rumänen wie Wetterstrahl fahren, — so siegreich! Das stärkt unsre Zuversicht weiter. Sie führt uns durch Stürme zum Siege! — **Ernst Heiter.**

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 10. September 1916.

Reformierte Stadtkirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Gräberlein, Marburg.
Vormittags 10 Uhr: Generalsuperintendent Wetzel.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Alte reformierte Kirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopold.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Jahr. (Sammlung für die Evang. Seemanns-Mission.)
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Kleinkinderschule (Annastraße).

Nachmittags 3½ Uhr: Blaukreuzstunde.

Evangelisches Vereinshaus.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße.

Vormittags 10 Uhr: Predigt. Prediger Cürlis.
Vormittags 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Jugendverein.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Singstunde.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Briefkasten.

Kündigung. Der Vermieter wird zusehen müssen, die Mieterin auf eine Kündigung hin zum Verlassen der Wohnung auf gütlichem Wege zu bestimmen. Weigert sich die Mieterin zu ziehen, so würde eine Klage auf Räumung der Wohnung nur dann Erfolg haben, wenn die Mieterin ihren Verhältnissen nach in der Lage ist, eine neue Wohnung zu finden und die Kosten des Umzugs zu bezahlen, und wenn demzufolge die Weigerung der Mieterin auf Böswilligkeit beruht. Den Nachweis für das letztere müßte der Vermieter erbringen.

Winterhalbjahr 1916/17
Gruppen-Unterricht ✕ Einzel-Unterricht
Ausführlicher Lehrplan frei.
Privat-Handelsschule
Blunck & v. Boehn
Hohenzollernstr. 26 CASSEL am Uhrturm.
3737

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Magistrats sind an den Nachmittagen nach 4 Uhr ab für das Publikum bis auf Weiteres geschlossen. (3868

Detmold, den 7. September 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Ausführungsbestimmungen

zur Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos des 7. Armeekorps vom 12. Juli 1916 über

Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen, betr. den Einkauf von freiwillig zur Verfügung gestellten Fahrraddecken und -Schläuchen.

Gemäß obiger Bekanntmachung sind alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und -Schläuche, soweit sie nicht vom Königlichen Generalkommando des 7. Armeekorps zur weiteren Verwendung freigegeben worden sind, beschlagnahmt.

Die Besitzer von Fahrradbereifungen können diese bis zum 15. September d. Js. an unserer Sammelstelle in der alten Schule am Markt (Seiteneingang) an den nachbezeichneten Tagen freiwillig abliefern:

25. und 26. August, 4. und 11. September d. Js., von morgen 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Die festgesetzten Preise betragen:

Klasse a: sehr gut	Decke 4,00 M.,	Schlauch 3,00 M.,
„ b: gut	„ 3,00 „	„ 2,00 „
„ c: noch brauchbar	„ 1,50 „	„ 1,50 „
„ d: unbrauchbar	„ 0,50 „	„ 0,25 „

Vorstehende Uebernahmepreise gelten nur für Fahrradbereifungen, die abmontiert zur Ablieferung gelangen.

Die Bereifungen sind in Binden oder einem Stück zur Ablieferung zu bringen; Luftschläuche müssen mit Ventil abgeliefert werden.

Die Abnahmestelle ist ermächtigt, gegen besondere Empfangsbescheinigung auch Fahrradbereifungen anzunehmen, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Alle bis zum 15. September d. Js. nicht freiwillig abgelieferten Fahrraddecken und -Schläuche sind bei uns bis zum 1. Oktober d. Js. zu melden; diese werden dann enteignet werden. Amtliche Meldescheine werden auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses unentgeltlich abgegeben.

Die Besitzer von Fahrradbereifungen werden noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß sie sich und den Behörden viel Arbeit und Mühe ersparen und außerdem im vaterländischen Interesse handeln, wenn sie alle beschlagnahmten Fahrradbereifungen sobald als möglich freiwillig abliefern. Eine anderweite Veräußerung als an die oben benannte Annahmestelle ist strafbar.

Detmold, den 28. August 1916. (8496

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Frieda Düwel
Aug. Brinkmeier
Verlobte.
Brokhausen b. Detmold,
3916 **den 9. September 1916.**

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 3¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter, die

Ww. Gastwirt Korf

Juliane, geb. Meier

im 68. Lebensjahre. (3907

Im Namen der Trauernden:

Familie Gastwirt Korf.

Heidelbeek, 9. September 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder,

der Flieger

Willy Lamm

Artillerie-Flieger-Abteilung 214

am 31. August im blühenden Alter von 21 Jahren in einem Kriegslazarett den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an (3878

Familie A. Lamm.

Heidenoldendorf und Frankreich, 8. Sept. 1916.

Danksagung.

Allen, die durch aufrichtige, tröstende Worte ihre Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes bekundeten, spreche ich hierdurch meinen **herzlichsten Dank** aus.

Schlangen, den 9. September 1916.

Lina Vollmer, geb. Fleege.

Trauer-Briefe
und
Danksagungs-Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Vorschußverein zu Detmold.

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

— Zur Zeit rund 600 Mitglieder. —

Wir verzinsen Spareinlagen

bei 4 Monat Kündigung 4¼ %
bei 3 Monat Kündigung 4 %
bei täglicher Verfügung 3¾ %

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.

2165 **Der Vorstand.**

Sparkasse Lemgo

Mündelsicher — Mündelsicher

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 1149 Hannover

Filialen in:

Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Langenholzhausen: Fritz Brandt

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. 8150

Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Giro-Verkehr. — Ausleihung von Kapitalien zu zeitgem. kulanten Bedingungen. — Ueberweisungsverkehr mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern (Safes).

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

8158

Mündelsicher.

Spareinlagenzinsfuß 3¾ Prozent.

Tägliche Verzinsung.

Zieglerschule Lauban

Städtisch. (Schlesien). Staatlich unterstützt.

Aelteste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie, Baukeramik und Industrie feuerfester Waren.

Beginn des 28. Schuljahres am 5. Okt. 1916.

Auskunft kostenlos. Der Direktor. Dipl.-Ing. Dr. F. Rudolf.

2180

Frauen-Technikum

— Hamburg, Glockengiesserwall Nr. 17. —

Lehranstalt für Bau- und Maschinenwesen

Spezial-Kurse f. techn. Zeichnerinnen.

Prospekt und Schulbericht kostenlos. (3897

---

70 000 Weberische **Hausbacköfen** Backherde, Fleischräucher- u. **Dörrapparate** beweisen deren Vorteile. Herddörren Mk. 19.—, Doppelte 33.50. Preislisten umsonst! Erste und größte Spezialfabrik **Anton Weber, Rosdorf** (Leine). (2548

F. Ottomeyer Maschinen-Fabrik **Steinheim i. W.**

gegründet 1862.

Generalvertretung der Firma Heinr. Lanz, Mannheim.

Dampfdreschmaschinen — Strohpressen Fahrbare Lokomobilen — Zuglokomobilen Motor-Dreschmaschinen.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Spezialität: Reparatur von Lokomobilen u. Dreschmaschinen, Einsetzen von Feuerbüchsen etc.

Ständiges Lager in gebrauchten Dreschmaschinen und Lokomobilen.

Landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Nur bestbewährte Fabrikate: 788

Mähmaschinen, Drillmaschinen, Düngerstreuer Futterschneidemaschinen | Göpel, Pflüge, Kartoffelernte-Maschinen, Rübenschneider etc.

Hermann Müller

Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel u. Effekten

Detmold gegenüber der neuen Kaserne III Telefon Nr. 96 — **Paderborn** gegenüber d. Postamt Westernstraße 30. 8289

Helme, Mützen, Koppel, Portepees sowie sämtliche Militäreffekten in großer Auswahl. Großes ständiges Lager in blanken Waffen aller Arten

---

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität nur 20 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner vorzüglichen Manufakturwaren und Garne in Zahlung. 6996ff

Flachs, allerhöchst. Tagespr. bis 1.50 M. p. Pfd.
Heede, allerfeinste, das Pfund zu 80 Pf.
mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. bis zu 75 Pfennig.
Rein wollene gemischte Lumpen, das Pfd. zu 80 Pf.
Weiß leinene Lumpen bis 16 Pfennig per Pfd.
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfg.
Trockene Knochen, das Pfund zu 5 Pfennig
Pferde-Schweifhaare, das Pfd. zu 1,70 Mk.
Kämmlinge bis 1.80 per Pfund.
Gewaschene Wolle, das Pfd. zu 3,00 Mk.
Fettwolle, je nach Qual., das Pfd. bis zu 1,70 Mk.

Aus alten Wollsachen werden vorzügliche Kleider u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Bekanntmachung!

Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: am Hause des Brandmeisters Köller, Schülerstr. 9, Schneiders Adam, Leopoldstr. 20, und am Rathause, untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3340

Detmold, den 9. September 1916. (8989

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Kartoffelversorgung.

Bei Gelegenheit der Brotkartenausgabe am 9. d. M. wird sämtlichen Haushaltungen, Anstalten und sonstigen Betrieben zur Anmeldung des Bedarfs an Speisekartoffeln für die Zeit bis zum 15. August 1917 ein Vordruck zugehen, der vollständig am 12. September ausgefüllt dem Magistrat zu übersenden ist.

Wer die Anmeldung nicht einreicht, von dem wird angenommen werden, daß er von dem gleichzeitig überlandten Kartoffelbezugsschein Gebrauch machen will und keinen Anspruch auf Versorgung durch die Stadt erhebt. Der Versorgungsanspruch lebt wieder auf, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Inhaber des Bezugsscheines die entsprechende Kartoffelmenge nicht oder nur teilweise auf dem Bezugschein freihändig gedeckt hat.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Diepholzer sowie die Blomberger Wirtschaftsgemeinschaft bei der Versorgung mit Speisekartoffeln nicht mitwirken, jeder sippsche Kartoffelzlichter daher seine Speisekartoffeln ohne weiteres an Detmolder Einwohner verkaufen darf, die einen von uns gestempelten Bezugsschein besitzen.

Das Verfüttern und die Weiterveräußerung der zu Speisezwecken bezogenen Kartoffeln ist verboten. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, macht sich strafbar und trägt selbst die Folgen, wenn er später keine Kartoffeln zum Verzehr mehr hat und bekommt, ebenso der, welcher die bezogenen Speisekartoffeln verderben läßt.

Versorgungsberechtigte, die einen Vordruck zur Bedarfsanmeldung versehentlich nicht erhalten sollten, wollen denselben auf dem Zimmer 15 des Rathauses abfordern.

Die auf dem Vordruck vorgesehene Bestellung von Futterkartoffeln kann von uns nur erledigt werden, wenn sich die Beschaffung in irgend einer Weise ermöglichen läßt. Ein Anrecht hat niemand darauf.

Detmold, den 7. September 1916.

3864) Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Die bisher mit dem Namen „Verlängerte Bülowstraße" bezeichnete Straße in der Feldmark III erhält den Namen

Bülowstraße.

Detmold, den 7. September 1916. (8921

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Wir sind bereit, die an der Oerkerstraße, an der Klüterstraße und an der Palaisstraße gewachsenen Vogelbeeren denjenigen Besitzern von Hühnern, welche die Beeren selbst ernten wollen, unentgeltlich zu überlassen. Interessenten wollen sich auf dem städtischen Bauamte die einzelnen Bäume überweisen lassen.

Detmold, den 7. September 1916. (8920

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Habe noch abzugeben Kissen mit 10, 16 und 28 Flaschen feinst. kräft. Gold-Malage, süß und würzig, Mk. 2.33 die Flasche; feinst. kräft. Gold-Sherry, mildherb, Mk. 2.33 die Flasche, einschließlich Kissen und Flaschen, franko jede deutsche Bahnstation. Meine Flaschen in meinen Kissen nehme zu 18 Pfg. per Flasche zurück. Firmende Schneider in Radebeul b. Dresden, Hofl. Sr. Maj. d. Kön. v. Spanien. 3892

Suche sofort zu kaufen: 3915

gebrauchte Feldbahn

700 m lang, 60 cm Spurbreite und 8 Kippwagen. Gefl. Preisangebote unter K. F. 3407 befördert

Rudolf Mosse, Köln.

Jeder, der sich abgespannt fühlt, das grobe Heer der

Nervösen,

an

Schlaflosigkeit

Leidenden, Blutarmen etc., sie alle sollten die wunderbare Heilkraft des Luftbades an sich erproben; sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein.

Das Luftbad auf dem Schützenberge ist täglich für Damen und Herren geöffnet.

Monatskarten werden ausgegeben.

Näheres im Prospekt (gratis) bei (3912

Fr. Warweg, am Markt.

Montagabend eintreffend!

Ia. lebendfrischen

Angelschellfisch

empfiehlt billigst

E. Steller

3910) Hoflieferant.

Guter Rat für Frauen!

Wie erzielt man eine leichte Geburt?

Prospekt gratis und franko.

Reformhaus z. Gesundheit

Friedrich Warweg, Detmold. 3911

Wachsamer

Hund

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preis unter Nr. 3898 an die Geschäftsstelle der Land.-Ztg.

Kaufe jedes Quantum

Obst 3900

zum höchsten Tagespreise.

Zwetschen 8—10 Mk., Apfel, Birnen und Frühpflaumen 10—20 Mk. p. Zentner. Jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr wird verladen im Ladestrang Bahnhof Lage. Postadresse ist:

August Quator, Lage, Wilhelmsburg, Telephon 239.

Rote Kreuzkarten

für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse.

Rotekreuzmarken

zu 1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben

Annahmestelle vom Roten Kreuz

Bismarckstr. 7.

Suche für meine 16 jähr. Tochter,

Stellung als Kindergärtnerin

2. Klasse,

auch auf dem Lande, möglichst mit Familienanschluß, zum 1. Okt. od. später in Lippe od. Umgebung, am liebsten in Detmold.

Schriftl. Angb. unt. Nr. 3908 bef. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Wer verkauft Wohn- oder Geschäftsh., Landhaus m. Garten od. Land, Bäckerei- od. sonst. Anwesen in Detmold oder Umgebung? Angeb. an Carl Pieper, Bielefeld, Friedrichstr. 59. (3916

Einen zuverlässigen 3922

Knecht

auf sofort gesucht bei gutem Lohn

Gebr. Offel

Detmold, Klüterstr. 7.

Ziegler

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. (3905

Dampfziegelei Timmermann

Holzminden.

Mehrere Maurer

gesucht für dauernde Beschäftigung bei freier Wohnung. Zu melden bei (3917

Maurerpolier Wilh. Kaiser

Erkenschwick i. W.

Stimmbergstr. Nr. 172.

Aus dem

Kriegstagebuch eines 55ers

von **Lothar v. Collani,**

Preis 50 Pfennig.

Das Buch behandelt die Tage der Mobilmachung unseres Heimatregiments, den Einmarsch in Belgien, die Kämpfe der 55er bei Lüttich, Namur, Maubeuge, Loivre, Ferme St. Marie, die Schlachten bei Reims usw.

Oberleutnant v. Collani gibt uns in seinem „Kriegstagebuch" die erste umfassende Veröffentlichung über unsere 55er, über die Tage des Ruhmes und der Ehre unseres Heimatregiments.

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und durch die

Meyersche Hofbuchhandlung,

Detmold, Hermannstraße 20.

Wir suchen für dauernde Arbeit und bei hohem Lohn (3847

20—30 kräftige Arbeiter.

Portland-Cement- u. Wasserkalkwerke

Klasberg & Co.

Beckum i. W.

Wir suchen für unser Offener Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter

nicht unter 17 Jahren, bei gutem Lohn.

Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei der Annahme am

Mittwoch, 13. September, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Vlotho in der Gastwirtschaft Spilker;
Donnerstag, 14. September, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Minden, im Bahnhofs-Hotel, Friedrich-Wilhelmstraße
Donnerstag, 14. September, nachmittags von 2 bis 6 Uhr.; in Herford, im Gasthause zum Löwen, Steinstraße;
Freitag, 15. September, vormittags von 9 bis 12 Uhr in Detmold, im Gasthof Kanne, Lageische Straße;
Freitag, 15. September, nachmittags von 2 bis 6 Uhr in Lage, im Gasthof Deutsches Haus;
Sonnabend, 16. September, vormittags von 9 bis 1 Uhr in Lemgo, im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit vom 10. bis 17. September bei unserem Vorarbeiter, Herrn Heinrich Jasper in Talle.

Abfahrt nach Essen am Montag, den 18. September

Fried. Krupp

3556) Aktiengesellschaft.

Tüchtige (3853

Tischler

werden auf sofort gesucht.

Uhe & Niemöller

Möbelfabrik.

Ein jüngerer

Kellner

wird zum 1. Okt. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter Nr. 3882.

Gewandte

Jungen

suchen auf sofort (3883

Uhe & Niemöller

Kräftige

Arbeiter

zum sofortigen Antritt gesucht.

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug bei Detmold.

Zum 1. Oktober kann ein kräftiger junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

unter sehr günstigen Bedingungen hier eintreten.

Meierei Farmbeck E. G.

Lehrling

für Tischlerei und Zimmerei gesucht von (3841

W. Nedermann in Heiden.

Maschinisten und **Pflugleute**

3886]

bei meinen Dampfflügen, sowie

Leute

die das Kochen bei den Dampfpflügen übernehmen, gesucht. 3886

F. Ottomeyer

Dampfpflugbetrieb

Steinheim (Westf.).

Geübte (3070

Eisendreher

(auch Kriegsbeschädigte)

jüngere Dreher
Hilfsdreher
Maschinenschlosser
kräftige Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.

Eisenwerk Weserhütte A. G.

Bad Oeynhausen.

Für unsere Sommer- und Winterbetriebe suchen wir noch einige (2547

Ofenleute Schieferberg- und Platzarbeiter

Meldungen sind zu richten an

Ziegel- u. Klinkerwerke Burscheid, Bez. Düsseld.

Suche einige tüchtige (3848

Auskarrer

gegen hohen Lohn oder Akkord.

Fr. Eichweber

Hemelingen b. Bremen.

Tischler, Zimmerleute und **Hilfsarbeiter**

stellt noch ein (3884

Phönix Möbelwerke

Detmold.

Maurer

sofort gesucht. (3856

A. Rübenkamp

Dortmund.

Meldungen auch bei

Poller Reuter in Humfeld.

Küche auf der Baustelle.

---

2 Maurer-poliere

mit je 8—10 Maurern und 5 Handlangern

im rheinisch-westfäl. Industriebezirk gesucht. Kantinen auf der Baustelle auch für eigene Beköstigung vorhanden.

Meldungen beim Zimmerpolier (3849

Fritz Schnitiger in Detmold

Lagesche Straße 153.

Tüchtige

Arbeiter

für Gleis-Oberbau gesucht.

Zu melden beim (3887

Schachtmeister Fislake

Schlibsche, Schillerstr. 75.

Suche

Leute

nach Kettwig, für Trockenpresse. Arbeit bis Weihnachten. Anfang am 18. d. Mts.

Bin Sonntag, den 10. d. M., in Detmold am Markt.

Zu melden: (3890

H. Landwehr

Ziegelmeister in Lemgo, S. B. 209.

Gesucht werden noch

einige militärfreie Leute

zu vorkommender Arbeit.

Arbeit bis Weihnachten vorhanden. 3857

S. Welge

Ziegelmeister

Ziegelei Tiemannshof

Bochum 4

Römerstraße 96.

Ich suche in 14 Tagen (3888

2 Ofensetzer
2 Einschieber
3 Ausschieber

gegen hohen Akkordlohn.

Eduard Funke

Ziegelei Zeche Wiesche

Mülheim - Ruhr - Kettwig.

Gesucht für sofort oder baldmöglichst auf dauernde Arbeit (3906

2 tüchtige Arbeiter

(einer davon als Knecht). Kost und Logis beim Ziegelmeister.

Zu wenden an Herrn

H. Steinmeier

Kappeln (Schlei).

Einmachtöpfe und Gläser.

Schierenberg, Exterstr. 17.

Rotes Kreuz.

Obstkerne

müssen gereinigt, abgewaschen, an der Luft und nicht durch starke künstliche Hitze getrocknet abgeliefert werden. (3592

Bismarckstraße 7.

Sommertheater.

Heute, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr:

Letztes Kindervorstellung

Aschenbrödel.

Sonntag, 10. Sept.

Die Anna-Lise.

Hotel Externsteine

(Bes.: G. Ulrich.)

Sonntag, den 10. September 1916:

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des 1. Erich-Bataillons Meyer Infanterie-Regiments Nr. 55. (3885

Leitung: Musikleiter Wilhelm Arnold.

— Anfang 4 Uhr. —

Eintrittspreis Mk. 0,50, Militär vom Feldwebel abwärts Mk. 0,30.

Die neuen

Handelskurse

für Damen und Herren

beginnen am 5. Okt.

Seit 18 Jahren haben sich meine halbjährigen Handelskurse als Vorbereitung für den Bürodienst und das Geschäftsleben bestens bewährt.

2 eigene Schulhäuser. 40 Maschinen.

Neuer Prospekt frei.

Auswärtige erhalten Schülerfahrkarten.

Baldige Anmeldung erwünscht. (3700

Franz Kehlhase

beeid. Bücherrevisor

Bielefeld.

Fernsprecher 751.

Eine gute Milchziege

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3880 in der Geschäftsstelle der Landesztg.

---

2 kleine Wohnungen

zu vermieten. [3894

Merz, Wehmstr. 13.

Kleine Wohnung

(2 Zimmer) zu vermieten; Preis pro Monat 6 Mk.

3903) Detmold, Augustastr. 9.

Wohnung,

3 Räume, Nähe Bahnhof, zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis an d. Geschäftsst. d. Landesztg. unter Nr. 3913.

Zum 1. Oktober

Wohnung

gesucht,

5 Zimmer und Zubehör, mit etwas Garten.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3904.

---

1 oder 2 leere Zimmer

mit Kochgelegenheit und Beleuchtung gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3893.

Möblierte Wohn- u. Schlafstube

(2 Betten) und Küche zum 1. Okt. gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 3752 an die Geschäftsstelle der Landesztg.

Ein Fräulein wünscht ein

Zigarrengeschäft

oder anderes gutgehendes Geschäft zu übernehmen.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3879.

Suche zum 1. Oktober einen jungen (3881

Hausburschen.

Aug. Büxe

Gesellschaftshaus.

Junges Mädchen

sucht Stellung im Geschäftshaushalte als Lehrfräulein. (Bevorzugt Bäckerei.) Angebote an

C. Landwehrmann

Ubbedissen (Lippe) 13

3834) Post Heepen.

Ordentl. fücht. Mädchen

erhalten jederzeit gute Stellen durch 15

Frau Anna Mohrmann Lemgo, am Gymnasium.

Suche zum 1. oder 15. Oktober ein (3846

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Frau L. Stuckmann

Biemsen

b. Schötmar i. L.

Nach M.-Gladbach für Okt. perfektes 3909

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht.

Meldungen bei

Frau Dr. Arensberg

Detmold, Wall 1.

Freibank auf d. städt. Schlachthofe.

Montag, den 11. d. Mts.: morgens von 8—9 Uhr:

Verkauf von Rindfleisch

ca. 300 Pfund.

Preis à Pfund Mk. 1,40.

Markenabgabe von 7½ bis 8 Uhr ab nur an Detmolder Einwohner.

Die Schlachthof-Verwaltung.

3895) Beiß.

Königliche Baugewerkschule

zu Höxter a. d. Weser.

Der Unterricht im Winterhalbjahr 1916/17 beginnt am 18. Oktober 1916.

Programm und Auskunft kostenlos. (3356

Teppiche, Portièren

jeder Art und Größe werden entstaubt, gereinigt, gefärbt, auf neu appretiert, von Motten befreit. 2994,5

Färberei

Galluschke

Waschanstalt

Detmold, Langestraße 20; Paderborn, Westernstr. 30.

Auf Zwetschen,

30 Pfd. 3 Mk., nehme schon jetzt Bestellungen entgegen.

Frische Seemuscheln

eingetroffen. (3902

Fischhalle „Nordsee".

Jedes Quantum **Falläpfel**

kauft (3402

Carl Lüpke,

Lemgo. Fernsprecher 123.

Eine noch gut erhaltene Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift ist für 100 Mark zu verkaufen.

3859) F. Stukenberg, Lemgo.

4- bis 6-pferdiger liegender

Benzin-Motor

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 3844 an die Geschäftsstelle der Landesztg erbeten.

Wer eine gebrauchte Kontroll-Kasse National Totaladdierer zu verkaufen hat, sende billigste Offerte mit Fabriknummer der Kasse unter Nr. 2169 an d. Geschäftsstelle d. Landesztg.

Schöner, wachsamer deutscher

Schäferhund

zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. der Landes-Ztg. unter Nr. 3764.

Klapp-Kamera 9×12,

neuestes Modell, mit Doppelanastigmat T. 6,8 für 50 Mk. zu verkaufen. P. Lindner, Leipzig, Brüderstr. 39.

---

2 Pferde

mittelschwere, gute Arbeitspferde, sind abzugeben bei

Wilh. Landwehrmann

Ubbedissen (Lippe) 13

3833 Post Heepen.

Gebildeter Kaufmann, im 21. Lebensjahre, stattliche Erscheinung, wünscht infolge Mangels an Damenbekanntschaft mit einem besseren, jungen, netten Mädchen im Alter von 16—18 Jahren in Briefwechsel zu treten, bezw. Bekanntschaft anzuknüpfen, zwecks späterer

Heirat.

Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 3858.

Fabrikant, 28 J., evang., Freidenk., dem es mangels Zeit an Gelegenh. zu Anknüpfungen fehlt, sucht Bek. von Mädchen oder Witwe mit entspr. Vermögen, da Vergrößerung des Werkes beabsichtigt ist. Verschwiegenh. selbstverst. Gewerbsm. Verm ausgeschl. Reflekt., denen an Erreichung eines gemütl. Heimes in prachtvoll geleg. Mittelstadt Westfalens liegt, wollen sich vertrauensvoll unt. Nr. 3825 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung wenden.